



18865

97741

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 A., Nichtabonnenten und deren Raum, Reklamen 25 Expedition Spie

Verantwortlich für den politischen Theil übrigen Theil: G. Eigentum, Druck und Ver: (Zuh.: Frau

Seite 20 A. die Epo' Zeile, Belagszeger Nr. 13.

Hiebmann: den in Elbing S. Gaar Saar

Nr. 1.

Elbing, Sonnabend, den 1. Januar 1898.

Jahrgang.

Des Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Montag Abend.

Rückblick und Ausblick.

An der Schwelle des neuen Jahres zielt es sich, einen kurzen Rückblick auf das zur Rüste vergangene zu werfen und uns klar darüber zu werden, was wir vom kommenden zu erwarten haben.

Das Jahr 1897 begann für Deutschland unter sehr unerquicklichen Eindrücken. Man stand zu Beginn des Jahres unter dem fatalen Eindruck, den der Prozeß Ledet-Lützow hinterlassen und der die Aussicht auf den Prozeß Tauch ahnen ließ. Doch nahm letzterer einen vergleichsweise harmlosen Verlauf, wenn auch Herr v. Tauch noch nicht abgethan ist und zu Beginn des neuen Jahres wieder den Disziplinargerichtshof und die Oeffentlichkeit beschäftigt wird. Der Staatssekretär Febr. v. Marschall, der diese Prozesse veranlaßt hat, weil er in die Oeffentlichkeit zu flüchten das dringende Bedürfnis hatte, ist wahrscheinlich infolge dieser Prozesse nicht mehr Staatssekretär, sondern fungirt jetzt als Botschafter in Konstantinopel. Mit Herrn v. Marschall sind im Laufe des Jahres noch andere Staatssekretäre gegangen, und zur großen Theil minder bekannte Männer sind an ihre Stelle getreten, so Herr v. Billow an die Stelle des Freiherrn von Marschall, Tirpitz an die Stelle des Admirals Hollmann. Selbst Herr v. Bötticher, der so lange das Innere verwaltet und das Präsidium im preussischen Staatsministerium geführt hat, hat sich auf einen Oberpräsidentenposten zurückgezogen, und Finanzminister v. Miquel ist jetzt offiziell die Seele des preussischen Ministeriums geworden, nachdem es eine Zeit lang geheissen, es sei ihm noch höheres beschieden. An Stelle des verstorbenen Staatssekretärs v. Stephan ist General v. Pöbblerski Leiter des Reichspostamts geworden. Aus dem Amt geschieden ist auch der Präsident des Reichsversicherungsamts Böttiker, der durch Herrn Gabel ersetzt wurde.

Die politische Stimmung im Lande war im letzten Jahre keine sonderlich vergnügliche, trotzdem die ganze Nation mit großem Enthusiasmus den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms feierte und das ihm von der Nation gestiftete Denkmal unter großen Feierlichkeiten enthüllt wurde. Ursache der Mißstimmung war das Bekanntwerden der Marinepläne, was die Ablehnung einiger geforderter Schiffe im Reichstage zur Folge hatte. Derselbe Reichstag hat nun aber am Schlusse des Jahres die Aussicht eröffnet, daß trotz des entschiedenen Widerspruches einzelner Parteien, die viel weiter gehende neue Marinevorlage angenommen werden wird, dank dem weiten Entgegenkommen des Zentrums der Regierung gegenüber. Gegen Ende des Jahres ist auch die lange verheißene Militärstrafprozessreform, deren langes Ausbleiben Veranlassung zu Krisengerüchten im Reichstagskanzleramt war, dem Reichstage zugegangen. Der Gesetzentwurf findet aber in seinen Einzelheiten wenig Beifall, und sein Schicksal ist ungewiß, zumal die Regierung an den Hauptpunkten des Entwurfes festhalten will. Der preussische Landtag verwarf nach ungewöhnlich erregten Verhandlungen das Vereinsgesetz, welches zwar die versprochene Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine bringen sollte, aber auch so unerträgliche andere Bestimmungen enthielt, daß lieber auf das ganze Gesetz verzichtet wurde.

Von den einzelnen deutschen Bundesstaaten hat im letzten Jahre zunächst Bayern von sich reden gemacht durch die Hartnäckigkeit, mit welcher es sein Recht auf einen besonderen obersten Militärgerichtshof verteidigt hat. Baden hatte seinen Darmstädter Zwischenfall während des Aufenthaltes des Zaren in der hessischen Hauptstadt. Der Großherzog von Baden glaubte sich beleidigt durch den Zaren, aber es stellte sich bald alles als ein Mißverständnis heraus. Lippe hatte seinen Erbfolgestreit, der endlich mit der scheidgerichtlichen Anerkennung des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld als Regenten von Lippe Detmold endete. Hamburg machte durch seinen Hafnarbeiterstreik und durch den sozialdemokratischen Parteitag von sich reden, der die Theilnahme der Sozialdemokraten an den preussischen Landtagswahlen beschloß. Mecklenburg-Schwerin verlor den Großherzog Friedrich Franz III. durch den Tod — der Staat sieht jetzt unter der Regentschaft des Herzogs Johann Albrecht — und hatte außerdem den Tod eines bei dem Untergange des Torpedoboots 26 umgekommenen Mitgliedes des Reichstages zu beklagen. Neuß a. L. endlich machte von sich reden durch sein Verhalten bei der Zentenarfeier sowie durch seine Opposition gegen die Militärstrafprozessreform.

Am Schlusse des Jahres 1897 hat sich, nachdem der Frieden zwischen der Türkei und Griechenland eben geschlossen worden ist, drohendes Gewölk in Ostasien zusammengezogen. Der Streit der Mächte um China, der durch das Eingreifen Deutschlands zu unerwartet raschem Ausbruch gekommen ist, kann schwerwiegende Verwickelungen zur Folge haben. Und auch in der inneren Politik versprechen wir uns vom neuen Jahre nicht viel Gutes. Wenn die neu gebildete Reichsregierung auch positiv noch nichts geleistet hat, so läßt doch manches Anzeichen darauf schließen, daß in der inneren Politik eine neue Phase des Zickzacklaufes bevorsteht; es scheint eine abermalige Wendung nach rechts sich vorzubereiten, die neue Konzeptionen an das Agrarierthum und die reaktionären Parteien im Gefolge hat. Gewaltige Opfer werden dem deutschen Volke zugemuthet von jenen Kreisen, die dem Phantome der „Weltpolitik“ nachjagen und die Förderung des Militarismus zu Wasser und zu Lande als ihre höchste Aufgabe ansehen. Zugleich wird versucht, die Rechte der Volksvertretung und damit des deutschen Volkes selbst zu tadeln und zu mindern. Die Forderungen der politischen Freiheit werden gering geachtet. Die Reaktion drängt mit allem Eifer darauf, den Feldzug gegen die Vereins- und Versammlungsfreiheit von neuem zu eröffnen. Das allgemeine, geheime, direkte Wahlrecht im Reich ist bedroht. Siegen die reaktionären Parteien im Streit um die Flotte, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch das Wahlrecht der deutschen Staatsbürger von derselben Reichstagsmehrheit auf das gründlichste beschritten werden wird.

Das neue Jahr bringt die Neuwahlen zum Reichstag und Landtag. Dann kann Besserung geschaffen werden auf vielen Gebieten des politischen Lebens, wenn es gelingt, jene Parteien zu stärken, die für Freiheit, Volksrecht und Gemeinwohl einzutreten entschlossen sind. Allen Bürgern in Stadt und Land, die gewillt sind, mannhaft und entschlossen für den liberalen Gedanken einzutreten und bei den schweren Wahlkämpfen, die uns das Jahr 1898 bringen wird, wirkend und werbend ihre Pflicht zu thun, rufen wir herzlich zu: Glückauf zum neuen Jahr!

Politische Uebersicht.

Postreformen. Wie dem „Hamb. Kor.“ aus Berlin gemeldet wird, haben die Verhandlungen, die unlängst zwischen Vertretern der Reichspostverwaltung und solchen der Postverwaltungen in Baiern und Württemberg gepflogen wurden, zu einem prinzipiellen Einverständnis über die Richtung und das Tempo der vorzunehmenden Reformen geführt. Es handelt sich nun zunächst darum, wie weit die betreffenden Finanzverwaltungen ihre Zustimmung zu einer Reihe von Maßnahmen geben werden, über deren finanzielle Effect die Meinungen weit auseinandergehen.

Keine Reform des Personentarifs auf den preussischen Eisenbahnen ist in Sicht. Die entgegenstehende Meldung der „Kreuz-Ztg.“ wird in einem Telegramm der „Abn. Ztg.“ bereits dementirt. Es sei zwar „bekannt, daß Minister Thielen bereits seit längerer Zeit eine Vereinfachung und Herabsetzung der Personenfahrtpreise plant; doch dürfte bei dem Geiste, der zur Zeit die preussische Finanzverwaltung beherrscht, und bei der Rücksichtnahme auf die ostelbischen agrarischen Interessenten, die jeder Erleichterung der Reisemöglichkeit für die arbeitenden Klassen sich entgegenstellen, eine Verwirklichung jener Pläne für übersehbare Zeit ausgeschlossen sein.“

Ein Königstreuer Quartaner. Dem bisherigen Ober-Präsidenten von Sachsen, v. Pommer-Esche, wurde in Magdeburg ein solennes Abschiedsessen gegeben, bei dem alle Behörden und Körperschaften, welche mit ihm amtliche Beziehungen unterhielten, vertreten waren. Zu den auf den Scheibenden ausgebrachten Trinksprüchen wurde, wie es jetzt so üblich ist, auch die unferes Grachtens nach eigentlich als ganz selbstverständlich vorausgesetzende Königstreue des Ober-Präsidenten besonders betont, und in seiner Antwort stellte auch Herr v. Pommer-Esche diese Königstreue in möglichst helle Beleuchtung. Um ja nicht den geringsten Zweifel aufkommen zu lassen, erzählte er den Versammelten sogar, seine erste staatsmännische Thätigkeit falle in das Jahr 1848,

wo er schon als Quartaner für die Regierung eingetreten sei; er habe damals schon erkannt, daß wir eines starken preussischen Königs bedürften, und in diesem Sinne habe er auch als preussischer Beamter gewirkt. So sprach einer der höchsten Beamten des preussischen Staates am 28. Dezember 1897.

Im Panamaprozeße wurden sämtliche Angeklagten unter lebhaftem Beifall des Publikums freigesprochen.

Deutschland.

Berlin, 30. Dezember.

Der Kaiser nahm im Neuen Palais heute Vormittag die Vorträge des Kriegs-Ministers, Generalleutenants von Gofler, des Chefs des Militärkabinetts, Generals von Hahnke, des Ministers des königlichen Hauses von Wedel und des General-Intendanten der königlichen Schauspiele Grafen von Hochberg entgegen.

Das Befinden der Kaiserin läßt, wie der „Lof. Anz.“ erfährt, noch zu wünschen übrig. Die hohe Frau, deren Halsaffektion nicht ganz gehoben ist, legt sich zur Zeit besondere Schonung auf. Der Leibarzt Dr. Junter hat im Neuen Palais Wohnung genommen.

Prinz Heinrich wird, wie der „Frankf. Ztg.“ zufolge, aus Berlin geschrieben wird, den chinesischen Hof, den japanischen Hof und wahrscheinlich sogar den koreanischen Hof besuchen.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr wieder zu einer Sitzung zusammen.

Die Vorbereitungen zum Reichsversicherungsgesetz sind nunmehr so weit gediehen, daß, nachdem der im Reichsamt ausgearbeitete Entwurf im Sommer d. Js. den Bundesregierungen zur vorläufigen Kenntnisknahme mitgetheilt worden, die mehrerwähnte Konferenz von Sachverständigen zur Prüfung des Entwurfs zum 4. Januar einberufen ist.

Der Ministerialdirektor Haase im Ministerium des Innern scheidet zum 1. Januar nach mehr als 50jähriger Dienstzeit aus dem Amte aus; es ist ihm aus diesem Anlasse der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Ernennung des Staatsministers v. Bötticher zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen und des Regierungspräsidenten Grafen Stolberg in Merseburg zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, v. Pommer-Esche, sowie dem Ministerialdirektor des Ministeriums des Innern, Haase, ist bei ihrem Ausscheiden aus dem Dienst der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden. Der Regierungspräsident Freiherr v. Red in Köslin ist in gleicher Amtseigenschaft nach Merseburg versetzt worden.

Der vom Amte suspendirte Bürgermeister Miethe in Gleiwitz hat wegen der den Bürgermeisters-Konflikt behandelnden längeren Artikel der „Breslauer Zeitung“ und der „Breslauer Morgenzeitung“, welche vom „Oberschlesischen Wanderer“ in Gleiwitz mit voller Quellenangabe nachgedruckt worden waren, nicht nur gegen den „Wanderer“, sondern gleichzeitig auch gegen die beiden Breslauer Blätter Strafantrag wegen „Beleidigung im Amte“ gestellt.

Zum fliegenden Gerichtsstand der Presse wird ein neues Vorkommniß mitgetheilt. Die in dem weimarischen Orte Stadtfulza erscheinende „Thüringer Monatszeitung“ enthielt ein Inserat, in welchem der Kaufmann Heylandt in Stadtfulza Loose der thüringisch-anhaltischen Lotterie empfahl. Da nun das erwähnte Blatt auch in Erfurt, das heißt in Preußen gelesen wird, wo das Spielen der anhaltisch-thüringischen Loose verboten ist, erhob die Staatsanwaltschaft sowohl gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes, als auch gegen den Kaufmann die Anklage wegen Verleitung zum Spielen in einer in Preußen verbotenen Lotterie. Der Kaufmann wurde auch wirklich zu 10 Mk. Strafe verurtheilt, gegen den Redakteur sollen noch weitere Beweiserhebungen stattfinden.

Heer und Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Dampfer „Darmstadt“ mit dem Truppentransport für Ostasien, Transportführer Korvetten-Kapitän Truppel, am 29.

Dezember nach Colombo in See zu gehen. Die Expeditionen, das Anfang Januar einwe. arinetransport nach Ostasien abgehen sollte, so deshalb Urlauber der Matrosenartillerie telegraphisch zurückberufen seien, werden an maßgebender Stelle für unrichtig erklärt. Die telegraphischen Zurückberufungen sind aus anderen Gründen erfolgt. Der Personalbestand auf beiden Marinestationen ist durch die unterwegs befindlichen Transporte auch so reduziert worden, daß ohne zwingende Noth weitere zur Verstärkung bestimmte Transporte von Marinemannschaften nicht abgehen können.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Landgemeindebezirk Teplitz ist der Reichsrathsabg. Wolf zum Landtagsabgeordneten mit 216 von 217 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

Im niederösterreichischen Landtage kam es gestern zu einer längeren Debatte darüber, ob der Antrag Hofer, wonach der Landtag die Sprachenverordnungen für gesetzwidrig erklärt und die Regierung auffordert, dieselben unverzüglich aufzuheben, zur Verlesung zugelassen werden solle oder nicht. Der Landmarschall gab schließlich die Verlesung zu, worauf der Antrag einem Ausschusse zugewiesen wurde.

Die Bester Municipalität hat eine Resolution angenommen, in der das Verhalten der Parlamentsminorität bezüglich der Provisoriums-vorlage bedauert wird.

England.

Gestern fand in York eine große Versammlung der Arbeiter im Maschinenbau-gewerbe statt. Derselbe nahm einen Beschluß an, der das Vorgehen des Londoner Ausschusses gutheißt und die Zustimmung zu der von den Arbeitgebervertretern in der Konferenz vom 17. Dezember ausgesprochenen Ansicht ausdrückt, daß die gegenwärtige Arbeitsstundenzahl nicht herabgesetzt werden könne. Durch diesen Beschluß ist die Waffenruhe in dem Kampf zwischen den Maschinenbau-firmen und ihren Arbeitern abgeschlossen.

Frankreich.

Der Gerichtshof in Panama-Prozesse beschloß die Urtheilsfällung gegen den flüchtigen Angeklagten Raquet um einen Monat zu verschieben.

Türkei.

Wie das Wiener „Telegr.-Bureau“ aus Konstantinopel meldet, theilte die griechische Gesandtschaft dem Minister des Aeußern Tewfik Pascha mit, daß die erste Rate der Kriegsschädigung der Ottomanbank werde zugewiesen werden. Die Pforte hatte diese Erklärung verlangt, um von der Ottomanbank einen Vorfuß von 800000 Pfund zu erhalten. Bisher hatte sie von dieser Summe nur 200000 Pfund erhalten, da die Mächte die von der Ottomanbank verlangte Garantie nicht gegeben hatten.

Die Pforte stellte an die Botschafter das Verlangen, 4500 Soldaten der Besatzung von Kreta, die ihre Dienstzeit beenden haben, durch neue ersetzen zu können. Das Verlangen wurde als gegenwärtig nicht zeitgemäß abgelehnt.

Spanien.

Seit Beginn des Krieges hat Spanien nach Kuba 185000 Mann, nach den Philippinen 29000 Mann und nach Portorico 5000 Mann entsandt.

Zu seinem Protest gegen die Botschaft Mac Kinley's erklärt Wehler, die Angriffe Mac Kinley's ehreten ihn, aber er halte sich für verpflichtet, gegen die das Heer beleidigenden Neußerungen Einspruch zu erheben. Wehler richtete eine weitere Protesterklärung an den Kriegsminister, in welcher er darthut, daß die sogenannten „friedlichen“ kubanischen Landleute, die er in die befestigten Orte zusammengedrängt hatte, die Hauptstützen des Aufstandes gewesen seien.

Afrika.

Der Erzbischof Dufferre in Algier ist Donnerstag früh gestorben.

Amerika.

Das Kolonial-Ministerium zu Kuba hat sich noch nicht konstituirte, da Amblard das Portefeuille des Handels abgelehnt hat.

in Verant 25.—29. Oktober, in Pr. Friedland 10.—14. Mai, in Graudenz 13.—17. September, in Löbau 14. bis 18. Juni, in Marienburg 18. bis 22. Oktober, in Tuschel 8. bis 12. November.

Für den Wildpretverkauf nach Berlin ist folgendes beachtenswert: Rehe, welche unter 28 Pfund wiegen und den dritten Dutzendzahl im Unterkiefer noch dreitheilig haben, dürfen nicht nach Berlin geführt werden, da solche Stücke als „Rehkälber“ gelten und von der Berliner Polizeibehörde unrichtiglich beschlagnahmt werden. Außerdem steht sich der Absender noch einer behördlichen Verurteilung aus.

Für Militärantenwärter und Stadtgemeinden von grundsätzlicher Bedeutung ist die in einem Zivilprozeß ergangene endgiltige Entscheidung des II. Zivilsenats des Kammergerichts, durch welche einem gegen Diäten im Kommunal-Büreaudienste dauernd beschäftigten Militäranwärter die Eigenschaft eines definitiv angestellten städtischen Beamten zugesprochen worden ist. Der Sachverhalt ist folgender: Der Militäranwärter N. N. hatte beim Landgericht I in Berlin gegen die Stadtgemeinde Berlin unter der Behauptung, daß er vom Magistrat seit dem Jahre 1885 als Gemeindebeamter im Büreaudienste gegen Diäten dauernd angestellt gewesen, auf Grund vierwöchiger Kündigung am 1. April 1896 entlassen worden sei, auf Fortzahlung seiner Diäten mit vorläufigem einem Teilbetrage geklagt. Das Landgericht verurteilte die Stadt Berlin nach dem Klageantrage, wohngegen das Kammergericht auf die von der Beflagten gegen das Erkenntnis erster Instanz eingeleitete Berufung des Klägers mit seiner Klage pure abzuweisen. Auf die Revision des Militäranwärters hob das Reichsgericht das kammergerichtliche Erkenntnis auf und wies die Sache zur anderweitigen Feststellung und Entscheidung in die zweite Instanz zurück. Das Kammergericht trat in eine erneute Prüfung der Sache ein und erkannte nunmehr dahin, daß dem Klageantrage stattzugeben und sonach die Berufung des Magistrats Berlin gegen das die Stadt Berlin verurteilende Erkenntnis der 5. Zivilkammer des Landgerichts I zurückzuweisen, auch auf die Anschlußberufung des Klägers dahin zu erkennen sei, daß die Stadtgemeinde Berlin die eingeklagten Beträge von 700 Mark bezw. 900 Mark an den Kläger zu zahlen habe. Im Gegensatz zu seiner früheren Auffassung nahm der II. Zivilsenat des Kammergerichts nunmehr an, daß eine Anstellung im Sinne der Klage, wenn auch nicht ausdrücklich, so doch stillschweigend erfolgt gewesen sei.

Die Frühlingsprüfung für Turnlehrerinnen wird in Berlin vom 23. Mai an abgehalten werden. Lehrerinnen im Amte melden sich zur Theilnahme bei ihrer vorgesetzten Behörde, nicht im Amte befindliche bei der Regierung ihres Bezirkes bis zum 1. April 1898.

Neue Telegraphenanstalt. In Einlage (Schleife) ist eine Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

Tausendjähriges Jubiläum der Würst. Ein gewissenhafter Historiker erinnert noch kurz vor Ablauf des Jahres 1897, daß der Menschheit für wahr doch noch eine Pflicht der Pietät zu erfüllen übrig bleibt. Wir haben nämlich noch ein wichtiges Jubiläum, dasjenige der Würst, zu feiern, denn vor tausend Jahren, 897, wurde die Würst zum ersten Mal in der Form und Zusammenstellung fabrizirt, wie es noch heute geschieht. Man muß denken — fügt der sachkundige Historiker hinzu —, daß diese Zusammenfügung zur Zeit der alten Griechen eine ganz andere war, so daß man jenes Gebilde, welches schon Homer in seiner Odyssee erwähnt, nämlich einen mit Fett und Blut gefüllten Gaismaggen, durchaus nicht als Würst in dem heutigen Sinne bezeichnen kann. Auch die berühmten Lufanschen Würstchen der Römer lassen sich mit den späteren des Mittelalters in keinen Vergleich bringen. Im Mittelalter bereitete man Würst nicht nur aus Schweinefleisch, sondern aus gemischtem Fleisch aller Art. Am das Jahr 1500 herum kamen mit Safran und Zimmt gewürzte Würst in die Mode, und später setzte man Kalbfleisch, Milch, sogar Moschus zu. Erst im letzten Jahrhundert und in unserm gelangte die Fabrikation der Würst zu großer Blüthe. Weltbekannt sind die Göttinger, Nürnberger und Debresziner Würst, allen voran aber stehen die Frankfurter und Wiener Würst.

Der Spielplan unseres Stadttheaters ist in der folgenden Woche wie folgt festgestellt: Sonnabend, Nachm. 3 1/2 Uhr, bei halben Preisen (auf jedes Billet ein Kind frei oder zwei Kinder auf ein Billet) „Die goldene Eva“, Verlustspiel in 3 Akten von F. von Schönthan und Koppel-Gülfeld; Abends 7 Uhr „Die Maschinenbauer“, Poffe mit Gesang in 6 Abtheilungen von A. Weirauch, Musik von Lang. Sonntag (zum ersten Male) „Helga's Hochzeit“, Lustspiel in 3 Akten von F. von Schönthan und Koppel-Gülfeld. Montag „Die verunkelte Gode“, ein deutsches Märchen-drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Dienstag „Helga's Hochzeit“. Mittwoch Geschlossen. Donnerstag Fünfundzwanzigjähriges Bühnen-jubiläum von Frau Emilia Beeße. Zum ersten Male „Die Welt, in der man sich langweilt“, Lustspiel in 3 Akten von Edmund Rialleon. Freitag „Die verunkelte Gode“. Sonntag „Madame Sans-Gêne“, Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.

Kunst und Wissenschaft.

Das Künstlerjubiläum, die Feier der Wiederkehr des Tages, an dem Frau Julie Hoffmann, geb. Morohn, vor vierzig Jahren die Bühne des Graudener Stadttheaters zum ersten Male, und zwar als Fanchon in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel „Die Grille“, betreten hatte, wurde am Mittwoch im dortigen Stadttheater bei ausverkauftem Hause begangen. Das Publikum nahm herzlichsten Theil an der Jubiläum, die bei ihrem ersten Auftritte als Mutter Fadet vom Orchester mit Vorzüglichem „Heil sei dem Tag, an

welchem Du bei uns erschienen“ und dreimaligem Tusch und vom Publikum mit lebhaftem Applaus begrüßt wurde. Der Fortgang der Handlung auf der Bühne mußte sich manche Unterbrechung gefallen lassen. Auf der Bühne überreichten zwei weibliche Mitglieder der Hoffmann'schen Theatergesellschaft ihrer verehrten Direktorin einen kostbaren Kranz von schier riechhaftem Umfang, und aus der Tiefe des Orchesters stiegen prächtige Blumenpenden in mannigfaltigen Formen auf die Bühne hinauf, wo der Blumenwald einen eigentümlichen Gegenatz zu der dürftigen Glatte der Heze Anna Fadet bildete. Im Laufe des Abends wiederholten sich die Blumenpenden noch mehrmals und wechselten mit dem Beifall des Publikums ab, das nicht müde wurde, der Jubilarin wie auch den übrigen Mitwirkenden, unter diesen namentlich der Tochter, Fräulein Johanna Hoffmann, die die Titellole spielte, ihre Theilnahme auszudrücken. Von Fremden und Verehrern aus Stadt und Provinz, zum Theil aus weiter Ferne, war im Laufe des Tages eine große Anzahl von schriftlichen und telegraphischen Glückwünschen und Geschenken eingegangen, die Zeugniß ablegten, welcher großen Beliebtheit sich die Jubilarin und deren Familie zu erfreuen hat.

Die von dem Petersburger elektrotechnischen Institut nach Berlin entsandte Expedition unter Leitung des Vorstandes des Elektrotechnischen Instituts Rahming traf Donnerstag Vormittag in Berlin ein und wurde auf dem Bahnhoft von Karl von Siemens empfangen und machte später dem russischen Botschafter eine Aufwartung, der die Herren äußerst herzlich empfing. Alsdann wurden die Berliner Siemens'schen Werke besichtigt. Am Freitag wird die Besichtigung der Charlottenburger Siemens'schen Werke folgen. Die Dauer des Aufenthaltes ist auf zehn Tage berechnet.

Weiteres.

Scherzfrage: Welches ist der reichste Graf? Antwort: Der Kinematograph, denn er ist ein Wunderbild. (Wunderbild.)

Wurst wieder Wurst. Dienstmädchen: „Die gnädige Frau läßt Ihnen sagen, sie sei nicht zu Hause.“ Besucher: „Und ich lasse der gnädigen Frau sagen, ich sei garnicht hier gewesen.“

Weiteres aus der Schule. In einer der untersten Klassen der Berliner Bürgerschule wird ein Lehrsatz durchgenommen, in welchem unter anderem von einem Jltis die Rede ist. „Wißt Ihr auch, was ein Jltis ist?“ fragt der Lehrer. Ein kleiner Knirps hebt den Finger hoch. „Ein Jltis?“ — „Der Jltis ist ein Kanonenboot, und das ist untergegangen.“ — Jedenfalls auch ein kleiner Marinechwärmer.

Telegramme.

Berlin, 31. Dez. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist gestern in Kiautschau angekommen.

Berlin, 31. Dez. Wie die Morgenblätter melden, lehnte Professor Robert Koch vorläufig die Einladung der indischen Regierung, abermals nach Indien zu kommen, um Menschen- und Viehseuchen zu studiren, ab, indem er erklärte, daß seine Unwesenheit in Deutsch-Ostafrika zunächst noch für längere Zeit, vielleicht auf ein Jahr, erforderlich sei.

Wien, 31. Dez. Wie die „Neue Freie Presse“ zu melden weiß, wird das Reichsgesetzblatt heute eine auf Grund des § 14 erlassene kaiserliche Verordnung veröffentlichen, durch welche dem Ausgleichs-provisorium für 1 Jahr Gesetzeskraft verliehen wird. In Ungarn wird von der Erlassung einer solchen Verordnung abgesehen und der bestehende Zustand thätlich ohne besondere Verfügung aufrecht erhalten. Die ungarische Regierung wird mit der österreich-ungarischen Bank ein Uebereinkommen, betreffend die Aufrechterhaltung des status quo abschließen, ferner werden heute in Wien und Budapest kaiserliche Hand schreiben an die beiderseitigen Ministerpräsidenten, Freiherrn v. Gautsch und Baron Bauffé, öffentlich bekannt gegeben werden, welche die kaiserliche Entscheidung in der Zinstenfrage enthalten. Nach derselben wird das gegenwärtige Zinstenverhältniß von 70 pCt. für Oesterreich und 30 pCt. für Ungarn auf 1 Jahr verlängert.

Wien, 31. Dezbr. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die von der „Neuen Freien Presse“ bereits angekündigte Verordnung, betr. Quote des Ausgleichsprovisoriums für 1898. Die Verordnung verkert die Kraft, sobald während 1898 zwischen Oesterreich und Ungarn neue Vereinbarungen getroffen werden, oder falls in Ungarn der gegenwärtige Zustand nicht aufrechterhalten bleibt.

Graz, 31. Dez. Eine Stauung großer Eismassen verursachte gestern früh eine plötzliche Ueberfluthung eines von Aermern bewohnten Theiles des Stadtwertels Leud. Die eindringenden Fluthen überraschten die Hausbewohner im Schlaf. Viele retteten nur das nackte Leben. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht bekannt.

Algier, 31. Dez. Die deutschen Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ passirten hier heute Vormittag 11 Uhr.

Peking, 31. Dez. (Reuter-Meldung.) Man nimmt hier an, die Frage der Ersetzung Browns als Chef der Zollverwaltung in Korea werde die Aufmerksamkeit der englischen Regierung erregen, welche die Rechte Browns, wie man erwartet, geltend machen würde. Wie es heißt, sind augenblicklich 4 englische Kriegsschiffe in Chemulpo.

London, 31. Dez. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine ihm von maßgebender Stelle zu-

gegangene Mittheilung, worin es heißt, daß das britische Geschwader angewiesen sei, sich in Chemulpo zu versammeln, um die britische Diplomatie bei der Wahrung der Rechte des Finanzrats Bronn zu unterstützen. Betreffend Port Arthur heißt es in der Mittheilung weiter, daß China die britische Regierung offiziell von den Bedingungen in Kenntniß gesetzt habe, unter denen die Besetzung des Hafens durch Rußland erfolgt sei. Dieselbe bilde keinen Grund zu einer Bescherde von Seiten Englands, da die Russen sich verpflichtet hätten, mit dem Ende des Winters den Hafen zu räumen.

London, 31. Dez. In den Abendblättern war das Gerücht verzeichnet, daß die Admiralität beabsichtige, die Marinereferenzen einzuberufen. Nach Erkundigungen, die das Reutersche Bureau in amtlichen Kreisen eingezogen hat, besteht indessen keinerlei Anzeichen dafür, daß das Gerücht die geringste Begründung habe.

Madrid, 31. Dez. Die Veröffentlichung des Protestes des General Beyler gegen die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley ist aus internationalen Rücksichten verboten worden.

Madrid, 31. Dez. Auf Befehl der Regierung ist gegen alle diejenigen Blätter, die den Protest Beyler veröffentlicht haben, Strafverfolgung eingeleitet.

Börse und Handel.

Berlin, 31. Dezember, 2 Uhr 25 Min. Nachm.		
Cours vom	30.12.	31.12.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,20	103,20
3 pCt. " "	103,10	103,20
3 pCt. " "	97,10	97,30
3 1/2 pCt. Preussische Consols	103,20	103,20
3 1/2 pCt. " "	103,10	103,20
3 pCt. " "	97,70	98,00
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,60	100,30
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,20	100,30
Oesterreichische Goldrente	103,00	103,00
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,00	103,20
Oesterreichische Banknoten	169,85	169,95
Russische Banknoten	216,35	216,45
4 pCt. Rumänier von 1890	93,50	93,20
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	64,90	65,00
4 pCt. Italienische Goldrente	94,40	94,70
Disconto-Commandit	200,00	201,20
Maximo-Maxi. Stamm-Prioritäten	121,00	121,25

Zu den bisherigen
Abholestellen der „Altpreuss. Ztg.“
ist noch eine neue bei
Herrn Kaufmann Robert von Riesen,
Sturmstraße Nr. 17/18,
hinzugekommen.
Expedition der „Altpreuss. Zeitung“.

Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager verschied an Herzleiden im 30. Lebensjahre unser lieber Sohn und Bruder,
der Kaufmann
Heinrich Martinkus.
Dieses zeigen tiefbetrußt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Ueberführung der Leiche erfolgt Sonnabend, den 1. Januar, 8 1/2 Uhr Morgens, vom Trauerhause, Schmiedestrasse, nach dem Bahnhofe.

Für die vielfachen Beweise liebevoller und gütiger Theilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Mannes spreche ich den tiefgefühltesten Dank aus.
Agnes Weizenmiller,
geb. Bergius.
Elbing, den 29. Dez. 1897.

Elbinger Standesamt.

Vom 31. Dezember 1897.

Geburten: Eigentümer Wilhelm Rühl S. — Arbeiter Gottfried Engel, S. — Fabrikarb. Feinr. Stadte S.
Aufgebote: Tischler Hugo Vollerthum mit Anna Hildebrandt. — Ingenieur Eugen Oskar Georg Art-Elb. mit Minna Schädlich-Dresden.
Gehelichungen: Matrose Johann Barwich-Vollwerk mit Maria Gorgens-Elbing. — Arbeiter Eduard Reinke mit Anna Lindner. — Braumeister Wilhelm Patzig-Sensburg mit Hedwig Arndt-Elbing.
Sterbefälle: Kaufmann Andreas Martinkus 31 J.

Konkursnachrichten.

Meldungen beim Amtsgericht des Wohnortes des Konkurschuldners, bezw. beim in Kammer beigefügten. M. bedeutet Meldefrist, T. Prüfungstermin.
Kaufmann Salomon Hirschbruch (Firma S. Hirschbruch), **Strasburg Wp.**
Verwalter Rechtsanwalt Dunst.
M. 15. 2. T. 9. 3.

Breite der Coursmatter.	
Spiritus 70 loco	38,00 \mathcal{M}
Spiritus 50 loco	57,50 \mathcal{M}

Königsberg, 31. Dezember, 12 Uhr 45 Min. Mittags.
(Von Fortatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L. % excl. Fab.
Loco nicht contingentirt 36,00 \mathcal{M} Brief
Dezember 37,00 \mathcal{M} Brief
Loco nicht contingentirt 35,50 \mathcal{M} Geld
Dezember 35,50 \mathcal{M} Geld

Danzig, 30. Dezember. Getreidebörse.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Velsaaten werden außer den notirten Preisen 2 \mathcal{M} per Tonne, sogen. Factorei-Provision, usancemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer vergütet.
Weizen. Tendenz: Unverändert.

Umsatz: 150 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	191,00
hellbunt	186,00
Transit hochbunt und weiß	154,00
hellbunt	141,00

Roggen. Tendenz: Unverändert.
inländischer 136,00
russisch-polnischer zum Transit . . . 104,00
Gerste, große 622—692 g 144,00
kleine (615—656 g) 120,00
Hafer, inländischer 134,00
Erbsen, inländische 140,00
Transit 106,00
Rübsen, inländische 245,00

Spiritusmarkt.

Stettin, 29. Dezember. Loco ohne Faß mit 70,00 \mathcal{M} Konsumsteuer 36,80.
Danzig, 30. Dezember. Spiritus pro 100 Liter contingentirt loco 55,50, nicht contingentirt loco 36,25 bezahlt.

Viehmarkt.

Danzig, 30. Dez. Es waren zum Verkauf gestellt:
Bullen 17, Ochsen 2 Kühe 14, Kälber 18, Schafe 41, Schweine 239, Ziegen 0 Stück.
Bezahlt wurden für 50 kg lebend Gewicht: Bullen 23—26 \mathcal{M} , Rinder 17—28 \mathcal{M} , Kälber 32—36 \mathcal{M} , Schafe 22—23 \mathcal{M} , Schweine 40—45 \mathcal{M} , Ziegen — \mathcal{M} .
Geschäftsgang: Mittelmäßig.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5,85 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 76 Pf. bis Met. 18,65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben u. Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoff.), Zürich.

Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen
(mit beliebiger Firma bedruckt)
1000 Stück
jeht 3,50 Mt.,
bei mehreren 1000 à 1000
3 Mt.
Die Post nimmt ohne Firmen-Druck 5 Mt.
H. Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei,
Elbing.

Die billigsten und besten Bierdruckapparate
für Kohlenföure und Luftbetrieb liefert in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Systemen
A. Krause, Zempelburg.
Katalog gratis und franko.

Für die arme Wittve gingen noch ferner bei uns ein von:

Transport aus Nr. 302	29,60 \mathcal{M}
Ungeannt	1,— \mathcal{M}
K.	0,50 \mathcal{M}
W.	0,50 \mathcal{M}
T.	0,50 \mathcal{M}
D.	0,50 \mathcal{M}
L.	0,50 \mathcal{M}
N.	0,50 \mathcal{M}
Im Cigarrenladen	0,80 \mathcal{M}
Summa	34,40 \mathcal{M}

Expedition der „Altpreuss. Ztg.“

Bürger-Ressource.
 Sonntag, den 2., und Montag, den 3. Januar 1898:
Große Militär-Concerte
 gegeben von der vollständigen Kapelle des Infanterie-Regiments
 Nr. 146 (in Uniform). Dir.: F. Hietschold.
 Anfang an beiden Tagen 7 Uhr.
 Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn R. Seleckmann 50 Pf.,
 Abendkasse 60 Pf.
 Bestellungen auf reservirte Tische werden für Montag am Buffet des
 Etablissements angenommen.
 Beide Tage: Abbrennen der großen Tannenbäume.
 Gerh. Reimer.

Gewerbehaus.
 Sonnabend, d. 1. (Neujahr), u. Sonntag, d. 2. Januar 1898:
Grosses Concert.
 Anfang 7 Uhr Abends.
 Otto Pelz. A. Speiser.

Ein frohes Neues Jahr!
 wünscht allen ihren Freunden
A. Fuhs, Conditorei,
 Alter Markt.
 ff. Pfannkuchen.

Bürger-Ressource.
 1. Neujahrstag:
CONCERT.
 Beginn Nachmittag 4 Uhr.
 Der Vorstand.

Stadt-Theater.
 Sonnabend, den 1. Januar 1898.
 Nachm. 3 1/2 Uhr:
 Bei halben Preisen auf jedes Billet
 ein Kind frei oder 2 Kinder auf ein
 Billet.

Die goldene Eva.
 Versäufspiel in 3 Akten von Franz von
 Schönthan und Koppel-Elfeld.
 Abends 7 Uhr:

Die Maschinenbauer.
 Poffe mit Gesang in 6 Abtheilungen von
 A. Weirauch, Musik von A. Lang.

Sonntag, den 2. Januar.
 Zum 1. Male:
Helga's Hochzeit.
 Lustspiel in 3 Akten von Franz von
 Schönthan und Koppel-Elfeld.

Montag, den 3. Januar:
Die versunkene Glocke.
 Donnerstag, den 6. Januar:
 25jähriges Bühnen-Jubiläum der
 Frau Emilie Beese.

Die Welt,
 in der man sich langweilt.
 Anfang 7 Uhr.

Allgem. Bildungsverein
 Sonnabend, den 1. Januar 1898,
 von 6 1/2 Uhr Abends:
Neujahrtsfeier
 im Vereinslokal bei Wehser.
 Gäste sind willkommen.

Bergschlößchen.
 Sonnabend, den 1. Januar:
Große Tanz-Soiree
 der Schlosser.
 Hierzu ladet ergebenst ein
 Das Fest-Comitee.
 Anfang 4 Uhr.
 Sonntag findet kein Tanz statt.

Den Mitgliedern der Ortskrankenkasse für das Tischlergewerbe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Januar 1898 Herr Dr. Kranz, Kurze Hinterstraße, vorläufig vertretungsweise als Kassenarzt fungirt.
 Elbing, den 31. Dezember 1897.
 Der Vorstand,

Gewerbe-Verein.
 Die erste Sitzung im neuen Jahre findet
 Montag, den 10. Januar
 statt.
 Der Vorstand.

Kesselheizer- und Maschinisten-Schule des Gewerbe-Vereins.
 Der neue Cursus beginnt
 Dienstag, den 11. Januar.
 Anmeldungen bis spätestens Sonntag, den 9. Januar, Vormittags 12 Uhr, bei Herrn Levy (Firma Wollenberg, Friedrichstr. 2), welcher auch alle nähere Auskunft ertheilt.
 Das Curatorium.

Bekanntmachung.
 Ferner haben durch Gaben an die Armen-Kasse folgende Personen die Neujahr-Gratulationen abgelöst:
 Arndt Herm., Hotelbesitzer. Bandow, Professor. Bury, Pfarrer. Hardt Max, Direktor. Hecht A., Buchhändler. Hering, Gutsbesitzer, Dambitz. Kuntze, Stadtförstrath. Koch J. H., Kaufmann. Dr. Krause. Müller, Gutsbesitzer, Kl. Bieland. Menning, Malermeister. Müller A., Ingenieur. Monath, Ofenfabrikant. Dr. Nesselmann. Peterau, Brand-Inspektor. v. Riesen Robert, Kaufmann. Rüss, Ober-Delegat-Assistent. Rahn, Pfarrer. Sowinski, Kaufmann. Stegmann Wilh., Ofenfabrikant. Dr. Silberstein. Venzky Hugo. Weinberg, Maurermeister. Wilhelm, Fabrikbesitzer.
 Elbing, den 31. Dezember 1897.
 Armen-Direktion.

Austern empfiehlt *Austern*

Benno Damus Nachf.

Pfannkuchen,
 à 1 Mk. und à 50 Pfg. das Duzend,
 vorzüglichen Punsch,
 von 2 Mk. die Flasche,
 sowie
Rothweine
 zur Bowle, von 75 Pf. bis 2 Mark
 die Flasche.
Glückspiele
 empfiehlt
R. Selckmann.

Die von der Saison zurückgebliebenen
Damen- und Kinder-Mäntel
 werden jetzt zu **spottbilligen Preisen** geräumt.
 Während des Weihnachts-Ausverkaufs sich angesammelte
Reste und einzelne Roben,
 ebenso die noch am Lager befindlichen
Winterstoffe
 werden **ganz billig** ausverkauft.
Joh. Lau.

Wegen Geschäftsaufgabe
 und schleunigster Räumung des Geschäftslokals haben wir einen
Total-Ausverkauf
 unseres hiesigen Lagers in
Herren- u. Knabengarderoben
 in Tuchen und Buckskins eröffnet. Sämmtliche Waaren werden zu
Spottpreisen
 ausverkauft.
 Bestellungen nach **Maass** werden zu staunend billigen Preisen ausgeführt.
J. & H. Levy,
 Elbing, Fischerstraße 32.

Kürschner's Bücherschatz
 Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgehefteter Band.
 In bester durch alle Buchhandlungen. Bestellungen durch diese und Herrn Hülsger Verlag Berlin N.W. 7.
 Bis jetzt erschienen:
 1. A. Achleitner, Das Hochkreuz.
 2. B. Reiz, Im Jenseit.
 3. A. v. Perfall, Die Erugin.
 4. R. Elcho, Weltkudige.
 5. v. Kapf-laschner, Letzte Mauer.
 6. M. v. Reichenbach, Gnad der Frauen.
 7. E. Ahlgren, sein Wistum.
 8. A. Niemann, Günstling des Volkes.
 9. Fischer-Salbach, Königin Geistes.
 10. G. v. Amptor, Ein Sündling.
 11. R. Ortman, Der Heilige Wasser.
 12. A. Andren, Mitternacht.
 13. V. Büdingen, Nichts ist.
 14. Oskar Höcker, Uch eiten.
 15. M. Lay, Mit dem Wucher.
 16. Alex. Lömer, Ein Weg.
 17. A. Gröner, Der Verwechelter.
 18. Doris v. Spätgen, Rantling.
 19. Ernst Masch, Die Schlinge.
 20. E. Klopfer, J. tume.
 21. A. Alexander, In Ede geht.
 22. Ed. Müller, Wald und Gize.
 23. Soborykin, An der Seite des Widders.
 24. Berger, Lichte.
 25. Stelanie Keyser, Neuer Kurs.
 26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
 27. Joranne Schjöring, Welt.
 28. Carl Eiler, Letzte Wacht.
 29. Fanny Kluck, Die Sonnenwörter.
 30. F. de Boissey, Der Fall Blatapan.
 31. von Schlich, Ein Mann.
 32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stimme.
 33. v. Odenroth, Ein unbekanntes Bild.
 34. B. Groter, Was ist.
 35. J. L. emina, A. S. — Ein fahler Saug.
 36. V. Büdingen, Die Schlinge.
 37. Ernst Harde, Das Erbe.
 38. Max Schmitt, Die Wiltbrant.
 39. Max Ring, J. tume.
 40. R. Mico, Die drei Geister.
 41. Crawford, Kinder des Königs.
 42. A. v. Winterfeld, Die Wächter.
 43. G. v. Winterfeld, Die Wächter.
 44. G. v. Suttner, ein Verhängnis.

Kürschner's Bücherschatz
 à Band 20 Pfg. stets vorrätig bei
A. Birkholz, Buchhandlung,
 Kettenbrunnensstraße 5.

Visit-, Verlobungs- und Vischkarten,
 Hochzeitseinladungen etc. liefert
 in reizenden Zeichnungen und feinsten lithograph. Ausführung
 zu billigsten Preisen
Carl Schmidt Nachf.,
 Elbing, Spitzingstr. 25,
 Lithograph. Anstalt, Stein- und Allgraph. Druckerei.

Benno Damus Nachf.
Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.

Arbeiter
 für jede Arbeit in Haus und Geschäft unentgeltlich zu erfragen im
Arbeitsnachweisedureau
 Neust. Schmiedestr. 10/11.

Pianino, hochf. Qual., 1,30 hoch, mit Aufsatz, für 400 M. zu verkaufen.
H. Kolmsee, Wasserstr. 27.

Punsch,
 feinsten Düsseldorfer,
 sowie
 andere Fabrikate
 empfiehlt
Benno Damus Nachf.
 Reiche, jährliche Erträge der
Obstgärten
 sind von einem regelrechten Schnitt der Bäume während der Wintermonate abhängig.
 Im Interesse des hiesigen Obstbaues lassen wir denselben sachgemäß durch unseren Gärtner gegen geringe Vergütung ausführen.
Obstverwerthungsgenossenschaft
 in Elbing.
 E. G. m. b. H.

Zwei Gaststellen
 zu verkaufen
Neuf. Mühlendam 31 a.
 Suche von sofort für meine Wirtschaft ein ordentliches
Mädchen od. Frau
 in mittlerem Alter.
A. Braun,
 Zener.

Meinen Freunden und braven Kunden ein frohes
 Neujahr.
Ed. Hildebrandt,
 Viehhofs-Restaurant.

Meinen werthgeschätzten Kunden und Gönnern erlaube ich mir ein
Profit Neujahr
 zuzurufen.

E. Wagner,
 Holzhändler.
 Zum Jahreswechsel
 wünschen ihren werthen Tischgästen, Freunden und Gönnern
 ein frohes neues Jahr!
Th. Noël und Frau.

Forstassistent und schnappte sie ihm weg. O, es war zum Verzweifeln. Horsch — was war das? Nichtig, ein Posthorn, das von weit her zu ihm herüber klang! Also war es schon 7 Uhr, die Post von Sonnenberg war schon heraufgekommen. Nun war also wirklich alles vorbei und er würde hier todtensicher elendiglich ersticken!

Nun ganz so schlimm kam es jedoch nicht. Wenige Minuten später erschien sein rettender Engel, Herr Albin Schuster. Den Sturm der Entzündung und Verzweiflung, mit dem er empfangen wurde, schlug er mit einer kaltblütig erfonnenen Ausflucht ab, und die beiden Schützen stapften sodann selbsterbeuernd heimwärts. Schließlich war Herr Lindemann wieder soweit Mensch geworden, daß er sich nach dem Jagdglied der Anderen erkundigte; als er nun hörte, daß fast jeder, und so auch sein Begleiter, ein bis zwei Stück Wild erlegt hätte, ja als er in dessen Rucksack in der That zwei Thierkörper — angeblich zwei junge Trappen — fühlte, da beschwor er diesen, ihm doch eine davon abzugeben, damit er nicht allein mit leeren Händen käme. Endlich ließ sich Herr Albin Schuster erweichen; gegen das Versprechen, eine Punschbowle zu pomieren, lud er ihn, im dunkeln Frost Halt machend, eine der Trappen in den Rucksack zu packen, und nun ging es mit leichtem Herzen heimwärts. Ja, Herr Lindemanns alte Zuversicht kehrte gänzlich wieder, als er im Hausflur des „blauen Engels“ erfuhr, daß sein Rivale mit der Sonnenberger Post nicht mitgekommen sei. Also war noch der ganze Abend sein, und er wollte ihn nutzen!

Am Hauseingang bei dampfender Punschbowle saß bereits die ganze Jagdgesellschaft und empfing die Nachzügler mit lautem Hallo. „Nanu, Lindemann, Sie Sonntagsjäger, da sind Sie ja!“ — „Wo haben Sie denn nur gesteckt?“ — „Natürlich haben Sie nichts zur Strecke gebracht!“ — „Ja, ja, das ist hier oben eine andere Jagd als bei Ihrem Leipziger Jagdfreunde!“ — „Und in Herrenrode kann man sich die Jagdbeute leider nicht vorher beim Wildprethändler kaufen!“ schwirrte es Herrn Lindemann spöttlich entgegen. Der aber bewahrte, im sicheren Vorgefühl seines Triumphs, eine wahrhaft imponante Ruhe, hing Hüfte, Muffe und Mütze mit absichtlicher Langsamkeit an der Wand auf und sprach dann, langsam mit dem Rucksack an dem Stammtisch tretend: „Ja ulken Sie nur, meine Herren! Sie haben mir zwar in sehr liebendwürdiger Weise den miserabelsten Platz ausgesucht, aber einen alten, waibgerechten Jäger können Sie mit solchen Chikanen doch nicht geniren. Ich bringe zwar nicht viel heim, aber eine fette junge Trappe kann ich Ihnen doch zum Abendbrot präsentieren. Voilà messieurs!“ — Und mit solcher Nachlässigkeit legte Herr Lindemann den Rucksack auf den Tisch des Hauses nieder. Die Spannung, mit der alles sich um den in der That angefüllten Sack drängte, war nicht gering. Man riß die Schnüre beinahe auseinander — mit überlegen-verächtlicher Miene sah Herr Lindemann auf diese misstrauische Gaste — und nun zog man das Wild ans Licht hervor! Aber barmherziger Gott, was war das? Ein homerisches Lachen erschütterte buchstäblich den Saal; vernichtet sank gleichzeitig

der unglückliche Nimrod auf den ersten Stuhl nieder: die von seinem Begleiter, trauensvoll erhandelte Jagdbeute war — altes, regelrecht geschlachtetes Huhn! —

Das war ein schlimmer Abend für den armen Geprellten. Er war ungestört die Zehlscheibe für die niederträchtigen Gäste; ja, es hatte sich sogar schnell ein Quartett improvisirt, das den schönen Kanon endlos variierte.

„Lindemann! Lindemann! Wo gehen Dir die Trappen an!“

In seinem großen Leid war es dem Hineingefallenen der einzige Trost, daß ihm von Zeit zu Zeit Fräulein Lina einen mitleidigen, wie er meinte, aufmunternden Blick zuwarf, der ihn wieder mit neuer Hoffnung erfüllte. Also sie fühlte doch wenigstens mit ihm! O, vielleicht brachte der heutige Selbstzerberabend mit seinen mancherlei außergewöhnlichen Veranstaltungen ihm noch die Gelegenheit zur Aussprache mit ihr; dann möchte morgen der „Grüne“ ruhig kommen. Zwar die Zeit schwand immer mehr; schon war es 11 1/2 Uhr, da hieß es, sich dranhaken.

In seine Pläne versunken und bei dem fröhlichen Lärmen der Tafelrunde hatte Herr Lindemann ganz überhört, daß kurz darauf draußen etwas wie Schlittengeläute erklang, worauf Fräulein Lina sofort eilends aus dem Zimmer verschwand. Offenbar war noch so spät jemand mit Extrapost heraufgekommen. Auch ihr Vater wurde halb danach hinausgerufen. In der erwartungsvollen Spannung, die der herannahenden Geister- und Abschiedsstunde des alten Jahres vorausging, hatte dies auch die übrige Gesellschaft nicht weiter beachtet. Da — der Zeiger der Wanduhr stand gerade nur noch wenige Minuten vor Mitternacht — ging plötzlich die Thür auf und herein traten, Hand in Hand, Fräulein Lina und der Forstassistent. Hinter ihnen aber schritt mit schmunzelndem Gesicht der biedere Engelwirth, und als die Prozession am Tisch angelangt war bei den staunenden Stammgästen, ergriff er sein Glas und sprach feierlich: „Meine lieben Freunde und Gäste! Im Augenblick, wo sich das alte Jahr empfehlts, hat es noch rasch eine schöne That vollbracht und zwei, sich schon lange liebende Herzen vereint. So kann ich Ihnen denn hier meine Tochter und den gräflich Tannschens Oberförster Herrn Trommer als glückliche Verlobte vorstellen. — Und nu Rindersch,“ fiel der Schuster-Karl in den ihm geläufigen jovialen Ton über, „seit vergnügt! Heute herrscht Ordnung! Da giebt's nicht! Ihr seit heute Abend natürlich alle meine Gäste. Und nu stoßt an auf das neue Brautpaar: Es lebe hoch, hoch, und nochmals hoch!“

Zubelnd drängten sich alle Stammgäste mit ihren Gläsern beglückwünschend herzu, und es gab ein allgemeines, endloses Anstoßen, in das plötzlich die Glockenschläge der zwölften Stunde hineinklangen. Anlaß zu neuem Jubel! Zu dem einzig nicht Vergnügten, dem schwer geprägten armen Herrn Lindemann aber trat mit dem Glas der Oberförster und stieß mit ihm an: „Na, auf mehr Jagdglück anno 1898 und nun, Prost Neujahr!“

Pläne beschäftigt und durch einen Brodtag über den zu nehmenden Weg werthvolle Erkundigungen eingezogen. Manchem ist es schon gelungen, selbst aus Sibirien zu entkommen —

„Nur wenigen,“ sagte Helene, „und einzelnen.“ „Entfliehe Du, Felix,“ flehte Sophia, „überlaß mich meinem Schicksal. Ich werde wissen, was ich zu thun habe.“

„Ich fliehe nicht, um mein Leben, sondern um Deine Ehre zu retten.“

„Dein Leben ist kostbarer als mein's — Du kannst viel nützen, viel wirken — denk an Deine Projekte!“

„Ich denke an Dich! rief er in bestimmten Tone.“ „Wir entrinnen gemeinsam. Gelingt die Flucht nicht, so sind wir nicht schlimmer dran, als jetzt. Der Weg der Selbstvernichtung bleibt uns noch immer. Bereite Dich vor, Sophia — ich will inzwischen die notwendigen Sachen packen.“ Helene mag Dir beistehen, denn wir müssen einen Vorsprung haben. Vor morgen früh wird Lazareff kaum etwas unternehmen. Glücklicherweise habe ich mir eine kleine Summe bereits mit der Möglichkeit eines solchen Falles rechnend, erspart. Wir versuchen, dem Ufer des Ob folgenden, Tomsk zu erreichen, dort finden wir bei den Kolonisten Schutz und Unterstützung. Dort nehmen wir, wenn möglich, Deinen Vater mit uns oder beruhigen ihn doch — dann begeben wir uns weiter nach Kusnezkl und nehmen den Weg durch das Altaigebirge. Diese Route ist die günstigste und mitten im Winter die einzige, die Aussicht auf Erfolg verspricht. Entbehrungen und Leiden werden wir freilich genug auf unserem Pfade finden — aber ich sehe keinen anderen Ausweg! Was ist Dein Entschluß, Mädchen?“

„Wir fliehen,“ erklärte sie fest. „Ich folge Dir!“

Helene versuchte nicht mehr, die Liebenden zurückzuhalten. Die Flucht war die letzte Hoffnung, der einzige Ausweg.

Man traf unberzüglich die wenigen Vorbereitungen, wobei die Liebenden von Herrn, Frau und Fräulein Kusnezoff unterstützt wurden, die nun oben erschienen, um sich nach der Ursache zu erkundigen — freilich etwas spät, denn Herr Kusnezoff war eben erst aus dem Klub nach Hause gekommen, und Frau und Fräulein Kusnezoff hatten zwar den Alarm vernommen, sich aber gefürchtet, den Schauplatz allein aufzusuchen.

Mochte nun dieses Verfahren nicht gerade ein sehr muthvolles zu nennen sein — Frauen sind eben Frauen — so standen sie doch trotz der für sie damit verbundenen Gefahr Sophia und Felix, nachdem sie ebenfalls die Flucht als eine gebieterische Nothwendigkeit erkannt hatten, in ihren Bemühungen rührig bei. Frauen sind meist feig im Angesicht einer plötzlichen lauten Gefahr, fürchten

aber die entfernte, unbestimmte in der Regel weniger als Männer. Sowohl Felix als Sophia wurden in warme Tücher gehüllt — Katharina opferte ihren eigenen prächtigen Fuchspelz — Sophias Kopf wurde in warme Tücher gehüllt, Felix erhielt eine warme Pelzmütze und einen Revolver, Lebensmittel und ein wenig Wäsche wurden in Bündel verpackt, der Kaufmann drückte noch fürsorglich ein Beutelchen mit einigen Goldstücken in die Hand Volkofski's, dann nahmen die Liebenden herzlichen Abschied von den guten Leuten, denen sie so viele Wohlthaten verdankten.

Ebenso von Helene, die bitterlich schluchzte und der Freundin gern gefolgt wäre.

Begleitet von den Segenswünschen der Freunde, traten Felix und Sophia muthvoll ihre verzweifelte Wanderung an. Felix, das kleine Bündel über den Rücken geworfen, einen Knotenstock in der linken Hand, an der rechten die Geliebte führend, schon nach wenigen Schritten den Blicken der Zurückbleibenden entweichend. Die Nacht war kalt und finster, doch eben als sie das letzte Haus der Stadt Surgut hinter sich hatten und in die verlassene, verschneite Landstraße einbogen, tauchte der Mond, der im letzten Viertel stand, auf und warf sein milches, flackerndes Licht auf die weiße, schimmernde Fläche.

Sophia dachte an glücklichere Tage bei seinem Anblick und seufzte. „Muth, mein liebes Mädchen!“ tröstete sie Volkofski, preßte sie an sich und hauchte einen Kuß auf ihre eiskalte Stirn.

„Er fehlt mir nicht,“ entgegnete sie leise. „Wenn Du bei mir bist, sind alle Hindernisse für mich verschwunden. Nur das eine versprich mir noch, Felix, ehe wir weiter gehen.“

„Was, mein Lieb?“

„Daß wir uns unter keinen Umständen wieder in die Gewalt dieser Menschen begeben wollen.“

„Das werden wir nicht thun, wenn wir nicht müssen.“

„Müssen? Sind wir nicht Herren unseres Schicksals?“

„Herren — Du weißt ja, was wir hinter uns haben.“

„Aber jetzt — Du hast einen Revolver bei Dir.“ Felix blickte sie überrascht an.

„So meinst Du es also?“ sagte er. „Nun wohl, ich verspreche es Dir. Sie werden uns nicht lebend wieder gefangen nehmen.“

„Ich danke Dir, Geliebter!“

Kunst und Wissenschaft.

* **Zwei neue Planeten** sind gegen den Schluß dieses an solchen Entdeckungen verhältnißmäßig armen Jahres aufgefunden worden. Wie die „Astronomischen Nachrichten“ melden, bemerkte Billiger in München bei der Suche nach einem im Jahre 1894 entdeckten Planeten in einiger Entfernung von dem Himmelsort, an dem sich jener finden sollte, einen Wandelstern, der in Helligkeit und Bewegung von jenem so sehr abwich, daß er als neu zu betrachten war. Der Stern besaß die Größe 12,6 und wurde am 18. und 19. November beobachtet. Seit her wurde er noch von Professor G. Millosevich an der Sternwarte des Collegio Romano gesehen; dieser Astronom stellte fest, daß es sich sicher um einen neuen Planeten handelte. Ferner wurde von dem Direktor der Sternwarte in Nizza telegraphirt, daß der bekannte Planeten-sucher Charlois am 23. November Abends wiederum einen neuen Planeten zwölfter Größe entdeckt hätte. — Einen neuen veränderlichen Fixstern im Sternbild des Adlers hat der Astronom Anderson an der Sternwarte zu Göttingen ermittelt, der sich in der Bonner Durchmusterung vom Jahre 1855 noch nicht erwähnt findet. Zum ersten Male wurde er Mitte September dieses Jahres bemerkt und hatte damals etwa die Größe 9. Am 20. Oktober hatte sein Licht bereits merklich abgenommen bis zur Größe 9,3. Die Abnahme der Helligkeit ist seitdem weiter fortgeschritten und hatte am 21. November die Größenklasse 10 erreicht. Welchem Gesetze die Lichtschwankungen dieses Sternes folgen, kann erst nach längerer Beobachtung festgestellt werden.

Von Nah und Fern.

* **Das Deutsche Turnfest in Hamburg**, das zum 23. Juli 1898 geplant ist, soll im Wesentlichen dieselbe Eintheilung haben, wie die früheren Feste, nur beabsichtigt man, die einzelnen Turnkreise, deren die deutsche Turnerschaft 15, oder, wenn man den in 3 Abtheilungen getheilten Kreis III einzeln zählt, 17 umfaßt, in sich geschlossen auftreten zu lassen, um so ein einheitliches Bild der Eigenthümlichkeiten im Turnbetriebe der einzelnen Kreise zu geben und den Schein zu meiden, als ob der gesammte Turnbetrieb innerhalb der deutschen Turnerschaft von oben her schematisirt werde. Am Festsonntage Morgens soll das Einzelturnen, Nachmittags von 2—3 Uhr der Festzug und dann von 4—5 Uhr die allgemeinen Freiübungen stattfinden. Es folgt dann das Turnen der Ausländer und einzelner Kreise, 7—8 Turnspiele. Montag Vormittag Einzelturnen, Nachmittags Fortsetzung des Kreisturnens und Spiele. Dienstag alle übrigen Vorführungen und zum Schluß die Verkündigung der Sieger. Der Mittwoch soll für besondere turnerische Veranstaltungen aufbewahrt bleiben. Spiele werden an den drei Festtagen nebenher vorgeführt werden. Außer den allgemeinen Freiübungen, die diesmal mit Stäben ausgeführt werden, hat jeder Kreis eine Gruppe Stabübungen beim Turnen der Kreise besonders vorzuführen. Diese Gruppe wird

am Vorabend des Festes vom technischen Unterausschuß bestimmt werden. In dem übrigen Kreisturnen wird jedem Kreise in seinen Vorführungen volle Freiheit gelassen, doch soll jeder Kreis geschlossen für sich auftreten, um so der deutschen Turnerschaft ein Bild seiner Betriebsweise und Leistungen zu bieten. Außer dem Einzelturnen findet ein getrenntes Wettturnen in drei volksthümlichen Uebungen statt. Letztere werden 4 Monate vor dem Feste vom technischen Unterausschuß bekannt gegeben werden. Die Sieger in diesem volksthümlichen Wettturnen erhalten nur Ehrenurkunden, keinen Sichenkranz. Zum Festturnwart ist der Turnlehrer der Hamburger Turnerschaft von 1816, Hermann Siepel, gewählt und Nuhhag-Strahburg ist mit der persönlichen Vertretung des technischen Unterausschusses bei Vorbereitung des Festes betraut. Bei der Vorbereitung des Festes wird das Hauptgewicht auf den turnerischen Theil desselben gelegt und alles ferngehalten werden, was dieses Gepräge beeinträchtigen könnte. Eine Vogelwiese wie damals in Breslau und Mehlnichs wird nicht eingerichtet werden.

* Eine **„König Albert-Stiftung“** in Höhe von 2 Millionen Mark errichtet die Stadt Dresden anläßlich des Regierungsjubiläums des Königs. Davon werden 1600000 Mark zum Ankauf eines Theiles der Dresdener Haide und 400000 Mark zur Einrichtung und Unterhaltung von Park- und Spielplätzen verwendet. Die große Dresdener Haide erhält den Namen **„König Albert-Park“**.

* Ein **Fremdenlegionär**. Mit dem Dampfer „Ella Boemann“ kam kürzlich in Hamburg ein Passagier mit, der bei seiner Ankunft sofort verhaftet wurde. Er hatte sich vor zehn Jahren der Militärpflicht durch die Flucht entzogen und war dann in die französische Fremdenlegion eingetreten. Er hatte daselbst ungläubliche Strapazen zu leiden. Schließlich gelang es ihm, zu entfliehen und nach vielen Irrfahrten und Entbehrungen Tanger zu erreichen, wo er sich dem deutschen Konsul stellte. Dieser bewerkstelligte dann die Ueberführung des Flüchtlings nach seiner Heimath. Der unsichere Heerespflichtige sieht nunmehr seiner Bestrafung entgegen und hat nach Verbüßung dieser Strafe seine Militärzeit selbstverständlich nachzubienen.

* **Der nachgemachte Präsident**. Ein bekannter Pariser Pastellmaler ist augenblicklich mit einem Porträt von Felix Faure beschäftigt. Als man ihn auf die geringe Ähnlichkeit aufmerksam machte, antwortete er lachend: „Der Kopf ist erst angelegt, das Bild ist noch garnicht nach der Natur gemalt!“ „Noch garnicht?“ fragte man erstaunt, und der Maler klärte, wie folgt auf: Der Präsident hat einen Sekretär, der Herrn Faure fabelhaft ähnlich sieht. Die Ähnlichkeit bezieht sich auf Wuchs, Gestalt, Haltung und auf den Umriß des Kopfes und ist so täuschend, daß der Präsident seinen Doppelgänger allen Malern Modell stehen läßt, denen er sein Porträt in Auftrag giebt. Erst wenn das Aeußerliche vollständig erledigt und nur noch das Gesicht herauszuarbeiten ist, findet sich das Original ein. Nur für Bonnat machte er eine Ausnahme. „Bleibe ich Bonnat's Bild deshalb so schwach geworden,“ fügte der Pastellist boshaft hinzu.

auch nicht groß mochte die Auswahl gewesen sein, denn die Dimensionen des bezeichneten Kleidungsstückes waren auf einen viel dickeren und größeren Mann berechnet, als den Tabakraucher auf dem Bett.

Beide aber, der Mann und das junge Mädchen, verhielten sich schweigend, sie nähte emsig und nur zuweilen, wenn ein besonders heftiger Stoß des Sturmes das schwache Gebäude erschütterte machte, oder den Rauch in dicken Strömen aus dem Ofen in die Stube trieb oder die kleine Flamme der Talgkerze zu verlöschen drohte, blickten beide auf und einander an, in einer träumerischen, grübelnden, gedankenlosen Weise, als wollten ihre Gedanken Gott weiß wo, aber nicht in der Hütte und an ihrem derzeitigen Wohnort.

Endlich war die Pfeife ausgeraucht, der Mann erhob sich, klopfte sie aus und begann sie von Neuem zu stopfen, wobei er der Näherin am Ofen sein frohgedes, gelblich schimmerndes Gesicht zuwandte und das Schweigen mit folgenden Worten unterbrach:

„Kasimir bleibt lange aus.“

„Er muß jeden Augenblick kommen,“ antwortete das Mädchen mit einer durch seltenen Wohlklang ausgezeichneten Stimme. „Ich fange fast an, besorgt um ihn zu werden — der Schneesturm ist gar zu arg.“

„Um — der Mann setzte seine Pfeife aufs Neue in Brand, „das brauchen Sie nicht,“ sagte er dann.

„Ihr Bruder ist ein ganzer Mann, der sich nicht vor ein bißchen Wind und Wetter fürchtet. Geniert Sie das Rauchen — dann höre ich auf.“

„Rauchen Sie nur,“ erklärte das Mädchen lächelnd, das wohl wußte, daß seine Pfeife des armen Teufels einzige Lebensfreude war.

„Der Ofen raucht auch,“ brummte der Verbannnte, worauf er sich demselben näherte und mehrere große Holzstücke in das hellbrennende Feuer warf. „Sie wird zwar auch nicht viel helfen,“ meinte er dabei, „die Kälte ist zu grauig,“ und er schüttelte sich fröstelnd.

„Sie sind beneidenswerth, Fräulein Isabella,“ bemerkte er mit einem Anflug von Lächeln, indem er, den Pelz an sich pressend, auf und ab ging.

„Warum denn, Herr Galuschkin?“

„Weil Sie nicht frieren.“

„Das wissen Sie doch nicht.“

„O doch — Sie schütteln sich ja nicht, Sie fröhnen nicht, Sie schimpfen nicht!“

„Aber Herr Galuschkin, das würde mir doch auch nichts helfen.“

(Fortsetzung folgt.)

29. Kapitel. Alte Bekannte.

Etwa in der Mitte zwischen Surgut und Tomsk liegt am Ob das Städtchen Narum, welches zur Zeit unserer Geschichte einer größeren Anzahl politischer Verbannter zum Aufenthaltsorte diente.

Am 15. Januar 1898

beginnt bei mir die Inventur.

Bis dahin will ich die infolge der schlechten Witterungsverhältnisse zurückgebliebenen Waaren unter Preis ausverkaufen, um das Lager, besonders in sämtlichen Winter-Artikeln, nicht für die kommende Saison zurückzubehalten.

Th. Jacoby.

Kirchliche Anzeigen.

Am Neujahrstage.
St. Nicolai-Pfarrkirche.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Herr Kaplan Kranich.
Evangelische Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
St. Annenkirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Selte.
Heil. Leichnamkirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Superintendent Schiefferdecker.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Bergan.
St. Pauluskirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Knopf.
 Vorm. 11¹/₄ Uhr: Beichte u. Abendmahl.
Reformirte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Mennoniten-Gemeinde.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.
Evangelischer Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
 Vorm. 9¹/₂ Uhr. Nachm. 4¹/₂ Uhr: Herr Prediger Hinrichs.
 In Wolfsdorf-Niederung: Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr: Herr Prediger Horn.
Am Sonntag nach Neujahr.
St. Nicolai-Pfarrkirche.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Herr Kaplan Spohn.
Evangelische Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
Heilige Geistkirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
St. Annen-Kirche.
 Vormittag 10 Uhr: Herr Pfarrer Selte.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Heil. Leichnam-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Bergan.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Vorm. 11¹/₄ Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Schiefferdecker.
St. Paulus-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Knopf.
Reformirte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Mennoniten-Gemeinde.
 Kein Gottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
 Vorm. 9¹/₂, Nachm. 4¹/₂ Uhr: Gebetswoche. Predigten über das Nehen des Volkes des Herrn zum Herrn und das Wandeln in seinem Licht. (2. Mos. 16, 9; Jes. 2, 5). Herr Prediger Hinrichs.
 Jünglings-Verein Nachm. 3-4 Uhr.
 Montag, Abends 8 Uhr: Bekenntnis und Danksagung. Herr Prediger Hinrichs.
 In Wolfsdorf-Niederung. Vorm. 9 Uhr, Nachm. 2 Uhr: Gebetswoche. Herr Prediger Horn.
 Montag, Abends 7 Uhr: Herr Prediger Horn.

G. & J. Müller

Bau- u. Kunstschlerei mit Dampfbetrieb, Elbing, Reiferbahnstraße 22,
 liefern und empfehlen zu realen Preisen:
Bautischlerarbeiten in jedem Umfange von einfachster bis reichster stylgerechter Ausführung.
Wand-Paneele, Holzdecken und Zimmer-Ausstattungen in stylgerechter Ausführung in jeder Holzart.
Ladeneinrichtungen u. Ausstattungen von Comtoirs für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Parkettfußböden, Treppenanlagen, Sommer-Salonsien, Kunstmöbel etc.
 Uebernahme d. inneren Ausbaues. Zeichnungen und Entwürfe jederzeit auf Wunsch.

Patent-Eissporen

Diese äußerst praktischen Eissporen sind der beste Schutz gegen Glätteis. Sie sind klein und leicht, beschädigen den Absatz nicht, brauchen nicht von demselben entfernt zu werden, klappern nicht und sind außer Gebrauch völlig unsichtbar. Gegen Einfindung von **Mk. 1.— franco per Post**, sonst gegen Postvorschuß zu haben bei **C. A. Stanek, Zittau (Sachsen).** Wiederverkäufern Rabatt.

Tafel- u. Kochobst empfiehlt billigt die **Obsthalle Alter Markt.**

Zur Winter-Saison
 empfehle noch **reichhaltige Auswahl in Paletot- und Anzugstoffen** in englischen und deutschen Dessins.
Fr. Liedtke,
 Kurze Hinterstraße 13.
 Anfertigung unter Garantie des Gutsitzens. Wie bekannt solide Preise.

Im Auftrage und unter der Direktion des **„Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“** erschien in prächtigem Vielfarbdruck, nach dem Original des Herrn Prof. A. Goering in Leipzig hergestellt:

Vogelwandtafel I und II,
 der Schule und dem Haus gewidmet, jede in einer Größe von 140:100 cm, welche die naturgetreuen Abbildungen (57 auf Tafel I und 50 auf Tafel II) der verschiedenen wichtigsten deutschen Vögel in Lebensgröße darstellt.
 Die Wandtafel I erschien in neuer Auflage, nachdem die erste fast 8000 Exemplare starke Auflage seit Jahr und Tag vergriffen war.
 Der Preis jeder dieser beiden prächtigen Wandtafeln, die auch als Zimmerschmuck beliebt sind, ist nebst erläuterndem Text auf Leinwand gezogen mit lackirten Rollstäben nebst Oesen zum Anhängen 10 Mk.
 Im Hinblick auf den

„Aufruf der Kinder zum Vogelschutz“, den auch der „Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt“ natürlich gutheißt, wird hiermit bekannt gegeben, dass behufs allgemeiner Einführung vorstehende, von 32 deutschen Regierungen seit Jahren empfohlenen Wandtafeln — soweit thunlich — abgegeben werden sollen.
 Für die Hand des Lehrers, der Schüler, der Eltern empfiehlt sich das in zwei Jahren in ca. 21000 Exemplaren verbreitete, reizende und mehrfach prämierte Buch:

Nützliche Vogelarten und ihre Eier,
 deren Schutz behördlich angeordnet ist.
 48 Vogelbilder in prächtigem Vielfarbdruck nebst kurz erklärendem Text in Oktav hübsch gebunden 2 Mk. Vereins- und Schulpreis bei Bezug von 20 Exemplaren à 1.50 Mk. franko.
Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhans,
 Verlagsbuchhandlung des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“.

L. Basilius, photographisches Atelier
 ersten Ranges.
Kettenbrunnenstrasse 23.
 Geschäft geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.
 Sonntags von 9-1 Uhr.

Rheumatismus-Balsam „Reissaus“
 gef. gesch. D. R. W. 19876, ärztlich warm empfohlen, reelle Dankschreiben zu Händen, bei jeder Flasche einzusehen. Flasche 1 Mk. in der Rathsapothek, Elbing, zu haben.

Schöner Teint
 keine Sommersprossen, weiße Hände, keine Haut-Mureinheiten, keine Sprödigkeit der Haut bei Jung und Alt erzielt man mit **Franz Kuhn's Kronen-Crème** (Mk. 1,10 und 2,20) und **Crème-Seife** (50 und 80 Pfg.). Nur echt mit der Firma **Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg.** In Elbing bei **Fritz Laabs, Drogerie zum Roten Kreuz, Junferstr.**

Niederunger Holz-Schlittschuhe,
 echt verfertigt, schlanke, eichene **Pieken,**
 kein Stück über Spohn, empfiehlt **Franz Zimmermann, Liegenhof, 1897 er**

Himbeersaft, pro Pfund 50 Pfg.
Kirschsafft, pro Pfund 45 Pfg.
 empfiehlt die

Obsthalle
 Alter Markt.

Alte Kleidungsstücke
 erbittet nach Neust. Schmiedestr. 10/11 **Der Armenunterstützungsverein.**

Kaufmännische Ausbildung im Orte und nach allen Orten hin. **Gratis** Prospekte und **Gratis** Zutrittsnachrichten. **Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut Otto Siede-Elbing.** Königl. behördl. konzess. Anstalt.

Das absolut sicherste, einfachste und garantiert unschädliche **Frauenhub**

Mittel (kein Gummi) versendet in Schachteln à 20 Stück Mark 3.—, à 12 Stück Mark 2.—, à 6 Stück Mark 1.10 und 20 Pfg. für Porto gegen Einsendung des Betrages. Gebrauchsanweisung in jeder Schachtel.
Otto Fuerst, Hamburg.

Holländische Zigarren.
 Tausende Anerkennungen.
 No. 2 Edelweiss 3,30 Mk.
 " 3 Reno 3,60 " "
 " 4 Prima Manilla . 3,80 " "
 " 5 Triumph 3,90 " "
 " 9 H. Upmann . . . 4,60 " "
 Rauchtakab 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.
Clemens Blambeck, Orsoy
 a. d. Holl. Grenze,
 Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.
 Gegr. 1879.